

Die Fischhälteranlage des Benediktinerstiftes Kremsmünster

(Zum Titelbild dieses Heftes unserer Zeitschrift)

Aus dem Inhalt:

Dr. R. Bucksch:
Rechtliche und wirtschaftliche Fragen der Gewässerreinigung

Dr. W. Einsele:
Nachwort
(Einige Ergänzungen und Kommentare)

Dr. J. Hemsen:
Auch Steiermark schützt seine Seen

Dr. G. Brachmann:
Der frierende Fischhändler

**Heut' gibts
Fische zum Mittagessen**

Titelbild
Der junge Tobias mit dem
Fisch
Photo: Dr. W. Einsele
rechts: Der Fischhälter im
Stift Kremsmünster
Photo: Schroll-Verlag

Zu jedem Fischereibetrieb gehört ein Hälter, oder wie man hierzulande sagt, ein G'halter. Für den kleinen Betrieb muß oft eine Lattenkiste genügen, die größeren verfügen in der Regel über teichähnliche, in die Erde eingelassene, meist mit grobbehauenen Steinen aufgemauerte, starkdurchflossene Becken. Alle dieser Hälter sind einfach und zweckbestimmt durch und durch. Absolut heraus aus dieser gleichförmigen Reihe fällt der Fischbehälter des Stiftes Kremsmünster. Er ist nicht nur innerhalb der Gattung etwas Besonderes; er ist schlechthin welteinmalig. Schön, was schön heißt vor allem, dazu von größtem Interesse in stilkünstlerischer und baugeschichtlicher Hinsicht.

Was die Marmorskulpturen, die in jedem Becken eine imponierende Mitte bilden, anlangt, so ist mit dem Titelbild des gegenwärtigen Heftes unserer Zeitschrift ein großartiges Beispiel gegeben. Es stellt den *Jungen Tobias mit dem Fisch* dar — die letzte der sechs Skulpturen, in der wir Samson mit dem Löwen, David, Neptun, einen Triton und den heiligen Petrus finden. Die ersten fünf schauen ernst oder mutig entschlossen drein — der Junge Tobias bezaubert daneben durch seine Anmut und durch den heiteren Reiz der darin liegt, daß er sich im Stadium des Überganges vom Jüngling zum Manne befindet. Welche konkrete Bewandnis es mit dem Fisch und dem jungen Tobias hat, werden wir weiter unten noch erfahren.

Das Stift Kremsmünster ist den meisten unserer Leser bekannt und einige von ihnen sind dort gar zur Schule gegangen. Der barocke Teil des Stiftes wurde von den großen Baumeistern Antonio Carlone und Jakob Prandtauer gebaut. Das überragende Meisterwerk Prandtauers (1658—1726) ist bekanntlich das Stift Melk.

Hier kann nur kurz von einem kleinen Teil des Klostergebäudes von Kremsmünster, dem Osttrakt des äußeren Stiftshofes, die Rede sein. Dort nämlich ist der Fischbehälter eingebaut, den die beiden Stiftsbaumeister zusammen errichteten.

Von der gesamten Anlage gibt die nebenstehende Abbildung einen anschaulichen Eindruck; die langen, schwingenden Bogengänge, die den Hälter umgrenzen, die Becken mit ihren Skulpturen, ihren Einfassungen mit den eingefügten schmiedeeisernen Gittern, klingen zu einem Ganzen von ebensogroßer Originalität wie Schönheitspracht zusammen. Auch die weitgespannte Großzügigkeit der Anlage — sie ist 70 m lang und 14 m breit — und der intime, gleichsam persönliche Charakter der vielen Einzelheiten harmonieren aufs glücklichste. Zum Stift gehören auch heute noch Forellenbäche und zwei große Karpfenteiche.

Was den Jungen Tobias anlangt, so steht seine Geschichte — eine rechte Geschichte, beginnend mit einem väterlichen Auftrag, mit Reiseerlebnissen aller Art, und einer glücklichen

ÖSTERREICH'S FISCHEREI

ZEITSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE WIRTSCHAFTS- UND SPORTFISCHEREI,
FÜR GEWÄSSERKUNDLICHE UND FISCHEREIWISSENSCHAFTLICHE FRAGEN

16. Jahrgang

September 1963

Heft 9



Heirat sich fortsetzend — in den Apokryphen, einem Anhang zur Bibel, der aus Büchern besteht, welche den offiziell anerkannten (den kanonischen) Schriften nicht gleichgestellt sind, und daher in vielen Bibeln fehlen.

Im Buch Tobias also finden wir die Erklärung der dargestellten Szene und eine Schilderung dessen, was ihr vorausging und ihr folgte: Der Junge Tobias wird von seinem Vater in ein von seiner Heimat weit entferntes Gebiet geschickt, um dort zehn Pfund Silber, die der Vater einst ausgeliehen hatte, zurückzuverlangen. Ein „feiner junger Gesell“ der (scheinbar) zufällig des Weges gekommen ist, begleitet ihn. Nach der ersten Tagreise bleiben die Wanderer am Tigris. Als Tobias sich anschickt, dort seine Füße zu waschen, fährt ein großer Fisch heraus, ihn zu verschlingen. Tobias Begleiter rät, den Fisch bei den Flossen zu packen und ihn herauszuziehen. So tut Tobias und dieser Moment ist in der Skulptur gestaltet. Auf Geheiß des Gesellen, der im Buch Tobias als von Gott gesandter Engel ausgewiesen ist, behält Tobias Galle, Herz und Leber des Fisches zurück, das Fleisch aber braten und essen die beiden. Galle, Herz und Leber, so versichert der Begleiter, seien sehr gut zur Arznei. Mit dem Röstduft von Herz und Leber vertreibt Tobias später böse Geister, mit der Galle des Fisches aber heilt er nach seiner Rückkehr den Star seines Vater.

Übrigens steht im Buch Tobias auch das uns allen geläufige Mahnwort: Was du nicht willst, das man dir tue, das tue einem anderen auch nicht. Dr. E.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Einsele Wilhelm

Artikel/Article: [Die Fischbehälteranlage des Benediktinerstiftes Kremsmünster
120-121](#)